

- *17.10.1910 in Wilmington, Ohio
- Ausbildung:
Denison University, Trinity College
(Cambridge University), Universität
Tübingen, Ph.D. in Philosophie 1936 an
der Yale University.
- Lehrtätigkeit am Swarthmore College
(Pennsylvania)
- ab 1964 an der University of Michigan
- + 10.9.1997

- Hopi Ethics (1954, kultur-anthropologische Studie)
- Ethical Theory (1959)
- "Toward a Credible Form of Utilitarianism" (1963, Entwicklung einer Variante des Regelutilitarismus)
- A Theory of the Good and the Right (1979, Definition rationaler Personen)

Relativismus

(1) Die ethischen Urteile verschiedener Individuen oder Gruppen unterscheiden und widersprechen sich häufig in grundlegender Weise.	These des <i>kulturellen Relativismus</i>	These des <i>ethischen Relativismus</i> (1 und 2 zusammen)
(2) Wenn die Urteile verschiedener Individuen oder Gruppen voneinander abweichen, ist es nicht immer möglich, einige von ihnen als richtig zu erweisen; im Gegenteil, manchmal sind einander widersprechende Prinzipien gleichermaßen gültig oder richtig.		
(3) Die Menschen sollten nach jenen moralischen Prinzipien leben oder zu leben versuchen, denen sie jeweils anhängen.	„Toleranzprinzip“	

Toleranzprinzip

„Zum ersten wird sicher zugestanden, daß jemand, der eine moralische Überzeugung hat, die nicht auf einer Rationalisierung egoistischer Motive beruht, sondern das Ergebnis aufrichtiger Gewissensprüfung ist, **nicht** – außer in einigen extremen Fällen – **moralisch verurteilt oder getadelt** werden sollte, wenn er in Übereinstimmung mit dieser Überzeugung lebt.“ (43)

Überzeugung (nach unserem Maßstab) richtig: Im Handeln bestärken.	Überzeugung (nach unserem Maßstab) falsch	
	Wenn keine erheblichen Schäden eintreten: Im Handeln bestärken. Beispiel: Pazifismus (S. 43)).	Wenn erhebliche Schäden eintreten, z.B. durch Lebensweise von Kopfgängern: • abraten • Verhalten verhindern • z.B. unter Strafe stellen

Die These des kulturellen Relativismus

„(1) Die ethischen Urteile verschiedener Individuen oder Gruppen unterscheiden und widersprechen sich häufig in grundlegender Weise.“ (S. 42)

Beispiel für einen Unterschied:

Römer, Spartaner: Tötung Neugeborener wird nicht moralisch verurteilt.	Unsere Kultur: Tötung Neugeborener ist moralisch in höchstem Maße verwerflich.
---	---

Ist dieser Unterschied *grundlegend*?

Die These des kulturellen Relativismus soll so verstanden werden, „daß es manchmal bei verschiedenen Individuen oder Gruppen einen Konflikt in den *grundlegenden moralischen Axiomen gibt*.“ (45)

Ein ethischer Konflikt zwischen Gruppen oder Individuen A und B bezüglich eines Ereignisses oder einer Handlung betrifft genau dann ein grundlegendes ethisches Axiom, „wenn alle ihre mehr oder weniger bewußten deskriptiven Annahmen über das Ereignis oder die Handlung – oder zumindest jene dieser Annahmen, die ihre ethische Bewertung in einem gewissen Grad beeinflussen – identisch sind“. (46)

<p>Römer:</p> <p>Es ist moralisch falsch, seinen Vater zu töten.</p> <p>Keine derartige (s. rechts) Überzeugung über das Jenseits.</p>	<p>(Hypothetischer) Stamm:</p> <p>Es ist moralisch geboten, seinen Vater an dessen 60. Geburtstag lebendig zu begraben.</p> <p>Überzeugung: Der Körper des Vaters wird im nächsten Leben dieselbe Gestalt behalten wie zum Zeitpunkt des Todes.</p>
--	---

Verschiedene Überzeugungen

→ verschiedene Bedeutungen der Handlungsweise

→ keine grundlegenden ethische Axiome betroffen (keine Unterschiede darin ableitbar)

Wenn keine grundlegenden ethischen Axiome betroffen sind:

Der Unterschied im konkreten moralischen Urteil kann durch eine Annäherung der deskriptiven Überzeugungen beseitigt werden.

Faktisch:

Schwer festzustellen, ob es Unterschiede in grundlegenden ethischen Axiomen gibt.

- Beispiele
- Wissenschaftliche Theorien

Die These des ethischen Relativismus

(2) Wenn die Urteile verschiedener Individuen oder Gruppen voneinander abweichen, ist es nicht immer möglich, einige von ihnen als richtig zu erweisen; im Gegenteil, manchmal sind einander widersprechende Prinzipien gleichermaßen gültig oder richtig.

Der kulturelle Relativismus impliziert nicht den ethischen.

Unterschiedliche Auffassungen auf einem Gebiet \Rightarrow
es ist nicht eine dieser Auffassungen richtig und kann als richtig erkannt werden

Gemeinsame Auffassungen auf einem Gebiet \Rightarrow
diese Auffassung ist richtig

(Aus der Tatsache der allgemeinen Übereinstimmung vieler Kulturen bezüglich des Inzestverbots folgt nicht dessen Richtigkeit.)

In Analogie zu wissenschaftlichen Theorien:

Eine ethische Aussage ist „gültig“ oder „korrekt“ genau dann, wenn gilt:

1. Es gibt eine Methode zur Beurteilung moralischer Prinzipien, die in dem Sinne gerechtfertigt ist, daß sich für ihre Befolgung Gründe angeben lassen – Gründe, die angesichts der Funktion moralischer Prinzipien sowie angesichts alternativer Beurteilungsmethoden zu überzeugen vermögen (49)
2. das betreffende Prinzip (die fragliche ethische Aussage) hält einer Überprüfung anhand dieser Methode stand.

➤ ethischer Skeptizismus („skeptischer Relativismus“):
Es gibt keine solche Methode

➤ ethischer Relativismus:
Es gibt eine solche Methode, aber gegensätzliche ethische Prinzipien, die faktisch von verschiedenen Individuen / Gruppen vertreten werden, halten einer Überprüfung durch sie gleich gut stand.

[Es könnte auch mehrere Methoden geben, die in verschiedenen Gruppen akzeptiert werden und zu widersprüchlichen Ergebnissen führen: z.B. religiöse vs. säkulare Ethiken]